

# Aufstiegsstipendium: Studienförderung für Fachkräfte mit Berufsausbildung

ANDREAS VAN NAHL

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
der SBB Stiftung Begabtenförderung berufliche  
Bildung, Bonn

**Das Aufstiegsstipendium des BMBF hat unter den Studienförderungen eine besondere Zielgruppe: Es richtet sich an beruflich qualifizierte Fachkräfte und unterstützt ein Hochschulstudium bis zu einem ersten akademischen Abschluss. Der Beitrag schildert die Besonderheiten des Programms und legt dar, wie sich diese in der Zusammensetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten widerspiegeln.**

## Studieren mit Berufserfahrung: Unterstützung durch das Aufstiegsstipendium

Formal ist für Berufsqualifizierte der Zugang zu einem Hochschulstudium in den letzten Jahren merklich leichter geworden. Der KMK-Beschluss zum »Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber« ist inzwischen in den einzelnen Bundesländern durch Landesgesetze und Verordnungen weitgehend umgesetzt (vgl. Kultusministerkonferenz 2014; DUONG/PÜTTMANN 2014, S. 3–12). Konnte das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) im Vergleich der Jahre 2007 und 2010 noch einen sprunghaften Anstieg der Studienanfänger/-innen ohne Abitur verzeichnen (vgl. NICKEL/DUONG 2012, S. 29), so hat sich die Entwicklung in den folgenden Jahren merklich verlangsamt (vgl. DUONG/PÜTTMANN 2014, S. 13 ff.; Wissenschaftsrat 2014, S. 41 ff.). Die Öffnung der Hochschulen allein scheint also nicht zu reichen, damit sich noch mehr Berufsqualifizierte für ein Studium entscheiden.

Das BMBF möchte mit dem Aufstiegsstipendium talentierte und engagierte Fachkräfte mit Berufsausbildung motivieren, ein Hochschulstudium zu wagen (vgl. BMBF 2011). Mit der Durchführung beauftragt ist die SBB – Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (vgl. Kasten). Jährlich können rund 1.000 Stipendien vergeben werden.

Das Aufstiegsstipendium hat unter den Studienförderungen einige Besonderheiten. Es richtet sich speziell an Berufserfahrene. Das Programm fördert ein Vollzeitstudium, aber auch die Durchführung eines berufsbegleitenden Studiums, sofern es auf direktem Weg zu einem ersten akademischen Abschluss führt. Die Bewerbung ist bereits vor Beginn eines Studiums möglich, was Planungssicherheit gibt.

### Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Die SBB gGmbH koordiniert im Auftrag und mit Mitteln des BMBF bundesweit zwei Förderprogramme für berufliche Talente: das Weiterbildungsstipendium für Berufseinsteiger/-innen (mit Stipendienvergabe durch die Kammern) und das Aufstiegsstipendium für Berufserfahrene. Gesellschafter der SBB sind der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Deutsche Handwerkskammertag und der Bundesverband der Freien Berufe.  
Ausführliche Informationen: [www.sbb-stipendien.de](http://www.sbb-stipendien.de)

Wer bereits studiert, kann sich bis zum Ende des zweiten Semesters bewerben.

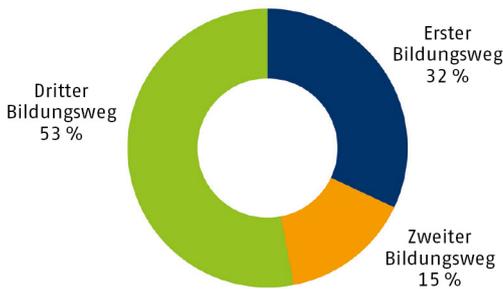
Für ein Vollzeitstudium beträgt die Förderung für die Dauer der Regelstudienzeit monatlich insgesamt 750 Euro. Für eigene Kinder unter zehn Jahren kann zusätzlich eine Betreuungspauschale beantragt werden. Studierende in einem berufsbegleitenden Studiengang erhalten eine jährliche Förderung von 2.000 Euro. Die Förderung erfolgt als Pauschale und damit einkommensunabhängig. Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung bietet das Aufstiegsstipendium eine ideelle Förderung mit einem Online-Netzwerk, fachübergreifenden Seminaren und regionalen Austauschgruppen. Die ideelle Förderung ist für viele der Stipendiatinnen und Stipendiaten eine wertvolle Unterstützung, sind sie doch oftmals die einzigen Berufserfahrenen im jeweiligen Studiengang. Die Seminare bieten Tipps für die Gestaltung des Studiums oder ermöglichen einen erweiterten Blick. Der Austausch mit fortgeschrittenen Studierenden und Alumni hilft bei der Überwindung von Anfangsschwierigkeiten.

Die Voraussetzungen für die Bewerbung um ein Aufstiegsstipendium sind eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung oder Aufstiegsfortbildung, eine mindestens zweijährige Berufserfahrung sowie ein Beleg für die besondere berufliche Leistungsfähigkeit, etwa durch die Gesamtnote der Ausbildungsprüfung oder einen begründeten Vorschlag des Arbeitgebers.

## Die Stipendiatinnen und Stipendiaten: auf vielen Wegen zum Studium

Im Aufstiegsstipendium unterscheidet sich die Zusammensetzung der Geförderten in mehrfacher Hinsicht von anderen Stipendien. Die folgenden Auswertungen basieren auf

Abbildung 1  
Zugang zum Hochschulstudium



den eigenen Daten der SBB zu den Aufnahmejahrgängen bis 2014.

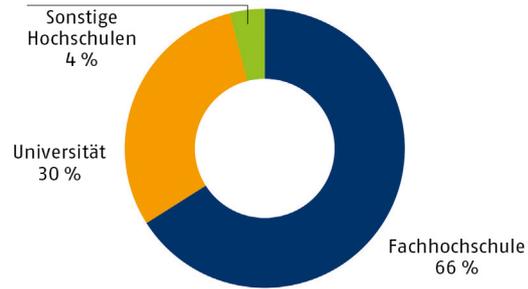
Das Programm ist eine Studienförderung für Berufserfahrene, dies spiegelt sich auch in der Altersstruktur der Stipendiatinnen und Stipendiaten wieder. Lediglich 20 Prozent von ihnen sind in der ansonsten für Studierende typischen Altersgruppe bis 25 Jahre. Rund 60 Prozent der Geförderten sind in der Altersgruppe zwischen 26 und 35 Jahren, wiederum 20 Prozent haben bei Studienbeginn ein Alter von 36 Jahren und darüber.

Das Aufstiegsstipendium richtet sich insbesondere an Berufsqualifizierte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung ohne Abitur erlangt haben. Doch auch wer vor, während oder nach einer Berufsausbildung die schulische Hochschulreife erlangt hat, kann sich bewerben – sofern auch die Kriterien Berufserfahrung und berufliche Leistungsfähigkeit erfüllt sind. Unter den Geförderten erreichen 32 Prozent den Zugang zum Studium über den Ersten Bildungsweg, also den Schulabschluss vor der Ausbildung, sei es die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife (vgl. Abb. 1). Etwa 15 Prozent erreichen den Hochschulzugang auf dem Zweiten Bildungsweg (Abschluss an einer Abendschule oder schulische Hochschulreife zusammen mit dem Abschluss an einer beruflichen Fachschule). Gut 53 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen über den Dritten Bildungsweg – die berufliche Qualifikation – ins Studium, sei es über eine Aufstiegsfortbildung (Meister/-in, Techniker/-in, Fachwirt/-in), sei es über mehrjährige Berufserfahrung.

Die Bildungsstatistik zeigt, dass die Nachfrage nach berufsbegleitenden Studienangeboten gerade bei Studierenden des Dritten Bildungswegs groß ist (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014, S. 127). Im Aufstiegsstipendium wählen 41 Prozent der Geförderten aus dem Aufnahmejahrgang 2014 eine berufsbegleitende Studienform. Für ein Präsenzstudium in Vollzeit entscheiden sich 59 Prozent der Stipendiatinnen und Stipendiaten, die meisten geben dafür eine gesicherte berufliche Position auf.

Ungewöhnlich für ein Studienstipendium ist auch die Verteilung nach Hochschultypen (vgl. Abb. 2). Rund zwei Drittel (66 Prozent) der Stipendiatinnen und Stipendiaten studieren an einer Fachhochschule, etwa 30 Prozent

Abbildung 2  
Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Hochschultyp



an einer Universität. Weitere vier Prozent studieren an sonstigen Hochschulen, dazu gehören u.a. Hochschulen im europäischen Ausland oder Kunstakademien mit Hochschulstatus. Sieben Jahre nach dem Start des Aufstiegsstipendiums gibt es Stipendiatinnen und Stipendiaten an über 300 Hochschulen.

**Fazit**

Das Aufstiegsstipendium schließt eine Lücke zwischen Förderprogrammen in der beruflichen Bildung (insbesondere Weiterbildungsstipendium, Meister-BAföG) und den Stipendien der Begabtenförderung im Hochschulbereich. Mehr als zwei Drittel der Stipendiatinnen und Stipendiaten erlangen den Hochschulzugang über den Zweiten oder Dritten Bildungsweg, das Stipendium erreicht insbesondere Fachkräfte, die bereits langjährig im Beruf stehen. Ein Alleinstellungsmerkmal unter den Studienstipendien ist die Förderung auch von berufsbegleitenden Studienformen. Dies ist für Fachkräfte attraktiv, die studieren möchten, ohne dafür eine schon erreichte berufliche Position aufgeben zu müssen. ◀

**Literatur**

AUTORENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG: Bildung in Deutschland 2014. Gütersloh 2014

BMBF: Richtlinien zur Förderung beruflich Begabter während eines Hochschulstudiums vom 02.11.2011, Bundesanzeiger Nr. 178 vom 25.11.2011, S. 4195

DUONG, S.; PÜTTMANN, V.: Studieren ohne Abitur: Stillstand oder Fortentwicklung? (CHE Arbeitspapier 177). Gütersloh 2014

KULTUSMINISTERKONFERENZ: Synoptische Darstellung der in den Ländern bestehenden Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung auf der Grundlage hochschulrechtlicher Regelungen, 2014 – URL: [www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2014/2014\\_08\\_00-Synopse-Hochschulzugang-berufl\\_Qualifizierter.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2014/2014_08_00-Synopse-Hochschulzugang-berufl_Qualifizierter.pdf) (Stand: 16.03.2015)

NICKEL, C.; DUONG, S.: Studieren ohne Abitur: Monitoring der Entwicklungen in Bund, Ländern und Hochschulen (CHE Arbeitspapier 157). Gütersloh 2012

WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung (Drs. 3818-14). Darmstadt 2014